

# Badener Tagblatt

---

## WETTINGER KAMMERKONZERTE

### «Die Musik kann zu den Menschen kommen»

Ein Quintett der grossen Namen spielte im ausverkauften Konzert der Wettinger Kammerkonzerte Werke von Schumann und Schostakowitsch.

**Elisabeth Feller**

07.03.2022, 11.37 Uhr



Eindringliches Konzert bei den Kammerkonzerten Wettingen mit von links: Andreas Janke, Julia Fischer, Oliver Schnyder, Nils Mönkemeyer und Benjamin Nyffenegger.

Patrick Hürlimann

«Kann Musik einen Menschen besser machen?» Diese Frage wurde kürzlich in einer Radiosendung zum Ukraine-Krieg gestellt – und von niemandem beantwortet. Der Gesprächsrunde hatte es schlicht die Sprache verschlagen. Aber was kann Musik? «Zu den

Menschen kommen», sagte der Pianist Oliver Schnyder bei den Wettinger Kammerkonzerten am Sonntag – und das gerade in einer Zeit, die durch den jüngst ausgebrochenen Krieg unser aller Leben verdüstert.

Der russische Komponist Dmitri Schostakowitsch erfuhr schmerzlich, was die Repression eines autoritären Regimes und der Krieg bedeuten: 1940 wurde das Klavierquintett g-Moll op. 57 des damals 34-jährigen uraufgeführt und vielfach ausgezeichnet. Doch was erfolgreich begann, änderte sich ein halbes Jahr nach der Premiere mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion: Die Welt war eine andere geworden.

### **Man entdeckt dieses Werk ganz neu**

#### **AUCH INTERESSANT**



#### **Aufregung in Würenlos: Alterszentrum droht das Aus**

**abo+** 16.06.2022



#### **Obersiggenthal: Schulhaus Rachmatt wird per sofort**

**Beethoven und per se  
geschlossen**

15.06.2022

Wer Parallelen zur Gegenwart zieht, entdeckt Schostakowitschs Werk in fünf Sätzen neu. Man hört mit geschärften Sinnen, wie schmerzlich-brüchig die lang gesponnenen Kantilenen der Violinen (Julia Fischer und Andras Janke) sind; wie sehr die vom Bratschisten (Nils Mönkemeyer) und Cellisten (Benjamin Nyffenegger) entwickelten, fahlen Klänge von Trostlosigkeit sprechen und wie sehr sich der Pianist (Oliver Schnyder) im permanenten Spannungsfeld zwischen dramatischer Rhetorik und Zartheit bewegt.

Dass in diese Musik ein Scherzo platzt, lässt die alles überlagernde resignative Atmosphäre der Komposition nicht verschwinden. Heiterkeit ergreift einen hier beim besten Willen nicht; zu sehr gleicht der Satz einer bitterbösen Karikatur, zu der das als Perkussionsinstrument eingesetzte Klavier seine zornige Stimme beisteuert. Dass Dmitri Schostakowitsch dann den finalen Satz in relative Gelassenheit kleidet, könnte einen etwas optimistisch stimmen, wären da nicht die von Julia Fischer fast unbegreiflich zart gespielten, wie winzige Schluchzer wirkenden Noten am Ende: berührend.

War Schostakowitschs Komposition die richtige zum richtigen Zeitpunkt? So hat dies das Publikum im ausverkauften Margeläcker-Saal empfunden: Die

Standing Ovations waren Anerkennung und Dank für ein Quintett grosser Namen, das sich zu einer stimmigen Gemeinschaft gefunden hatte. Zuvor schon war – etwa bei den von einem Lächeln begleiteten Dialogen zwischen dem Bratschisten und dem Cellisten – beglückend zu erleben, wie sehr sich die Geschlossenheit von Interpretin und Interpreten im Klavierquintett Es-Dur op. 44 von Robert Schumann manifestierte: in der explosiven Kraftentfaltung des Kopfsatzes genauso wie im Aufblühen der Melodien, Klangfarben und einer Phrasierungskunst, die den Eindruck einer wunderbar ausbalancierten Gemeinschaft unterstrich.

#### OBERSIGGENTHAL

**«Ich kann mir ein Leben ohne Musik nicht mehr vorstellen»: Wie eine 24-jährige Flötistin Karriere macht**

Jeanine Kemper · 24.02.2022

---

#### WETTINGEN

**Die Wettinger Kammerkonzerte werden 70 - und es geht weiter**

Elisabeth Feller · 24.12.2019

---

Copyright © Badener Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.